

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 5

Artikel: Wo Gehbehinderte und Rollstuhlpatienten willkommen sind :
behindertengängige Gaststätten und Hotels
Autor: Stehle, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo Gehbehinderte und Rollstuhlpatienten willkommen sind

Behindertengängige Gaststätten und Hotels

In der August-Nummer 1989 hat die Fachblatt-Redaktion auf den Schweizerischen Hotelführer für Behinderte hingewiesen. Darin sind die gemeldeten Hotels mit ihren speziell behindertengerechten oder erschwerten Anlagen aufgeschlüsselt. Gleichzeitig suchte der Schweizerische Wirtverein in der Wirt-Zeitung auf Anregung des VSA nach behindertengängigen Lokaltäten für Ausflüge mit Altersheiminsassen oder von Behindertenheimen.

Im Septemberheft stellten wir in der Folge zwei erste Gaststätten vor: das Hotel beau-site in Unterseen/Interlaken und das Hotel Silberhorn in Wengen. Rechtzeitig auf die kommende «Reisezeit» hin hat nun «unser» Max Stehle eine Reihe von weiteren gemeldeten Lokaltäten besucht und für VSA-Bedürfnisse getestet. Nachfolgend seine Berichte.

Der Hasliberg

**Hotel Viktoria Hasliberg Reute,
Berner Oberland, 1066 m ü.M., Telefon 036 71 11 21,
Leitung Peter und Thérèse Siegfried, Pfr**

1936 kaufte die Evangelisch-methodistische Kirche das alte Hotel und erweiterte es durch Um- und Neubauten 1979 und 1987/88. Die Bauten erhielten die Anerkennung für behindertengerechtes Bauen (SAEB, BSA, FSAI, STAI, STV, CRB). Die Freikirche will in dieses Haus Menschen einladen, Tage der Erholung für Leib, Seele und Geist zu erleben.

Das Konzept des Hotels macht es möglich, den verschiedensten Bedürfnissen Rechnung zu tragen und saisonale Gegebenheiten



Hotel Viktoria: Das alte Haus mit dem neuen Vorbau.

auszunutzen. Einzelpersonen, aber oft auch Kursteilnehmer, schätzen die Möglichkeit mit vielen Einzelzimmern. Elf Zimmer sind für Gäste mit Rollstuhl mit allen Erfordernissen ausgestattet. Alle 69 Zimmer im neuen Teil verfügen über eine eigene Nasszelle mit Bad oder Dusche, Selbstwahltelefon, Radiowecker sowie eine gedeckte Terrasse mit Liegestuhl. Alle diese Zimmer sind von Südost bis Südwest der Sonne zugewandt und machen es möglich, dass der Gast die prächtigen Naturschönheiten des Haslitalen in einer grossartigen Aussicht voll geniessen kann (Wetterhorngruppe und die Weite des Tales zum Brienzsee hin).

Die Gondelbahn Meiringen-Reute und das Postauto halten direkt neben dem Haus an. Für Autos und Cars sind genügend Parkplätze vorhanden. Die Gegend lädt zu vielen schönen Spaziergängen (auch ohne grosse Steigung) und Touren ein.

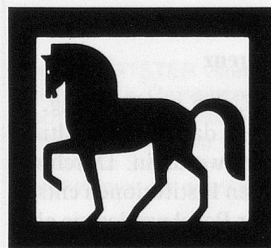
Zur Verfügung stehen ein grosser Plenumssaal sowie zehn schöne Gruppenräume verschiedenster Grösse für Kurse und Schulung, ein Speisesaal inklusive Veranda mit 150 Plätzen und ein «Treffpunkt» mit 40 Plätzen. Aus sozialer Verantwortung werden Hotel und Restaurant alkoholfrei geführt.

Wir haben bei unserem Besuch Züri-Geschnetzeltes mit Salat (Fr. 18.-) und Riz Casimir (Fr. 12.50) degustiert und waren sehr zufrieden betreffend Qualität, Anrichten und Service. Fazit: Das Haus kann für Ferien und Ausflüge bestens empfohlen werden. Hier weht ein froher, frischer Geist.

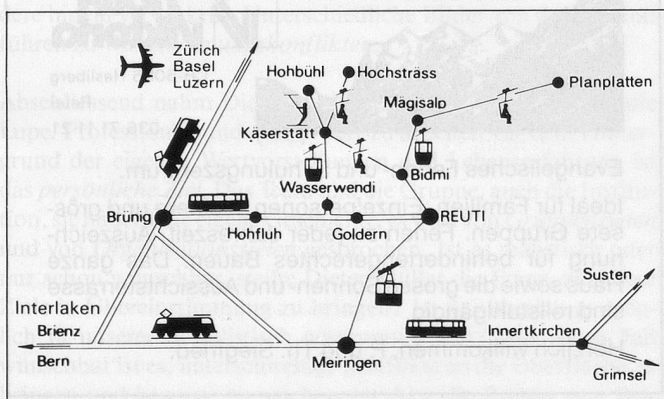
Der Kerenzerberg

ist nach dem Bau der (Qu)walensestrasse zum Glück etwas in Vergessenheit geraten. Zum Glück; der Durchgangsverkehr hat stark abgenommen und Ruhe ist eingekehrt. Eine Fahrt über den Kerenzerberg lohnt sich heute wieder. Als «Absteige» empfiehlt sich das

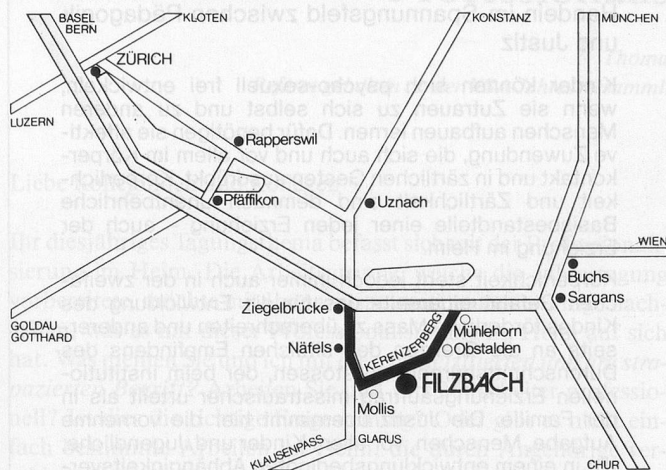
**Restaurant Rössli in Filzbach
710 m ü.M., Telefon 058 32 18 32**



Das Hotel verfügt neben dem Restaurant über zwei Säle mit 45 und 65 Plätzen ebenerdig mit zwei rollstuhlgängigen Toiletten, 22 Zweibettzimmer mit WC und Dusche (zwei davon rollstuhlgängig) und einen Gruppenraum. Die Küche schnitt bei der Degustation sehr gut ab. Das Filetti Di Coregone «Pescatori», ein Felchenfilet, gebraten mit Tomaten- und Zitro-



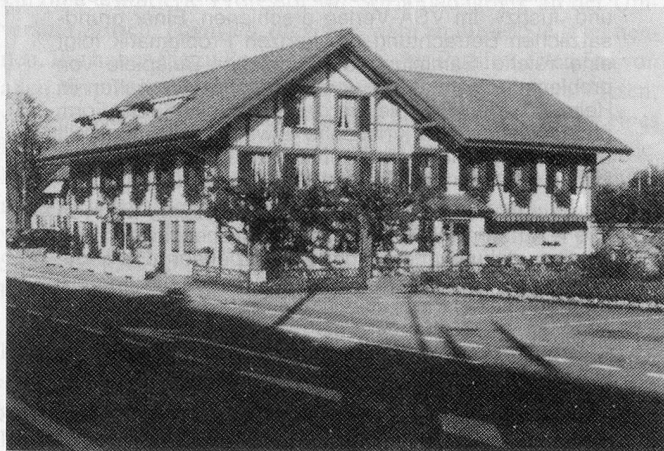
nenwürfeln (Fr. 22.50), war reichlich und ausgezeichnet. Dass die Küche einen guten Ruf hat, zeigt sich auch in der Tatsache, dass die Heimleiter der Stadt Zürich auf ihrer diesjährigen «Schulreise» das Abendessen in diesem Etablissement einnehmen.



Die Sportbahnen Filzbach führen im Sommer in ein herrliches alpines Wandergebiet mit glasklaren Bergseen und einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt und im Winter in ein schönes Skigebiet.

Im Emmental

Gasthof Bahnhof, Häusermoos i.E.
an der Strasse Sumiswald-Huttwil gelegen,
Fam. F. und M. Schär-Zuber, Telefon 034 75 16 37



Gasthof Bahnhof: Für einen gemütlichen Ausflug.



HOTEL RÖSSLI FILZBACH

CH 8876 FILZBACH TEL. 058. 32 18 32

Ruhige Hotelzimmer mit Blick auf die Kurfürsten und den Walensee.

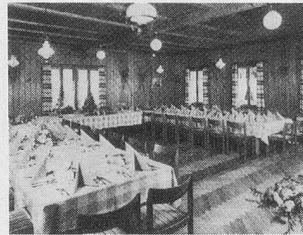
- Panoramasaal für 120 Personen
- Rustikales Tagesrestaurant
- Gediegene Rössli-Stube

Ideal für jeden Anlass. Rollstuhlgängig.

Auf Ihren Besuch freuen sich

R. + S. Rüfenacht und Mitarbeiter

Gasthof Bahnhof Häusermoos i.E.



Strasse
Sumiswald-Huttwil

Neu renovierte Lokalitäten
für Hochzeiten, Gesell-
schaften und Familienfe-
ste bis 150 Personen.

Parterre rollstuhlgängig, bis 120 Personen. Schöne Sonnenterrasse mit Grill, Kinderspielplatz, Rösslifahrten rund um Häusermoos, Waldhütte für Aperio, Z'vieri oder Grill
Täglich feine Bärnerplatte und frische Fischspezialitäten

Mit höflicher Empfehlung

Familie F. Schär-Zuber, Tel. 034 75 16 37

Dienstag geschlossen

Der Gasthof Bahnhof wurde vor kurzem neu renoviert. Er liegt direkt beim Bahnhof und kann deshalb auch per Bahn gut erreicht werden. (Es muss nicht immer das Auto - der Car - sein.)

Der Saal bietet 70 und das Restaurant 50 Personen Platz. Beide Lokalitäten sind - wie auch die WC-Anlage - ebenerdig. Das Haus ist ein einfacher, schöner und sauberer Landgasthof. Der Wirt ist Koch und die Frau Hausbeamtin. Sie würden, wenn sie nicht von den Eltern den Gasthof übernommen hätten, sich für die Leitung eines Altersheimes entschieden haben, vertraute mir Herr Schär an. Betagte und Behinderte sind hier bestens aufgehoben. Dass die Küche ausgezeichnet und preiswert ist, muss bei einem Emmentaler Gasthof nicht extra betont werden.

Im ersten Stock stehen neu renovierte Zimmer mit Dusche und WC zur Verfügung, für Leute, die nicht mehr Autofahren sollten oder den letzten Zug verpasst haben. Als besondere Attraktion werden die Waldhütte und Rösslifahrten angeboten. Die Waldhütte ist ab Bahnhof in zirka 10 Minuten zu Fuss erreichbar. Dort kann man sich bedienen lassen. Ab 20 Personen zum Beispiel «Heissi Hamme mit Burebrot und Ankezüpfe» mit einem Salatbuffet (Fr. 26.-) oder Schweinskoteletten vom Grill, Salatbuffet und Pommes Chips (Fr. 23.-). Besonders ist aber auch eine fröhliche Rösslifahrt zu empfehlen für einen Ausflug in die schöne Umgebung oder in die Schau-Käserei in Affoltern. Preis pro Wagen (es können bei Voranmeldung etliche organisiert werden) Fr. 170.-, zirka 14 Personen pro Wagen. Fazit: Ein idealer Ort für Ausflüge mit Pensionären, dem Personal oder bei Familien- und andern Festen.

Im Jura

Restaurant Le Manoir, Mont-Soleil ob St. Imier,

Fam. Koch, Telefon 039 41 23 77

an der Strasse Biel-Sonceboz-La Chaux-de-Fonds gelegen

Von St. Imier aus erreicht man den Berggasthof 1200 m ü.M. per Auto oder Car in zirka 10 Minuten. Die Fahrt kann aber auch mit der Funiculaire (Bergstation direkt beim Berggasthaus) gemacht werden. Das Haus brannte vor etlichen Jahren ab und wurde vor 6 Jahren wieder aufgebaut. Dabei hat man auch an die Behinderter gedacht (Rampe zum Eingang und ein Rollstuhl-WC). Das



Le Manoir, Mont Soleil: Ein lohnendes Ziel.

Restaurant bietet 40 Gästen Platz, das Sali ebenso. Die Räume liegen im Parterre. Die Einrichtung ist gediegen und sauber. Der Gast genießt eine prächtige Aussicht auf den Chasserral, und Spaziergänge ohne Steigung bieten sich an, um die Füße zu vertreten. Beim Besuch wählte ich das Tagesmenü, Escalope à la crème, Nudeln und Gemüse (Fr. 14.-). Es war gut, nur mit dem Fleisch hätten Betagte mit ihrem Kauwerk wohl etwelche Mühe bekundet. Darüber lässt sich ja beim Bestellen reden. Asperges milanaise wären auch zur Wahl gestanden (Fr. 16.-). Fazit: Ein schönes und lohnendes Ausflugsziel, wenn der Anreiseweg nicht zu weit ist.

Das Seeland

Restaurant Florida, Studen-Biel

Telefon 032 53 19 44, U. und Ch. Schwab-Wegmüller

Das schönste Tropenpflanzen-Restaurant der Schweiz liegt 7 Autominuten von Biel in Richtung Bern.

Platz für Gesellschaft ist in diesem einzigartigen Restaurant genügend vorhanden, und man genießt das Essen unter Palmen und exotischen Pflanzen. Eine grosse Sonnenterrasse liegt an einem idyllischen Waldseelein mit Wasservögeln. Alles ist ebenerdig und sehr gut begehbar.

Die Preise der uns unterbreiteten Menüs sind günstig. Uns fehlte auf unserer Rekognoszierungsfahrt leider der Hunger, um die Angebote zu testen. Ein Aufenthalt im Restaurant Florida kann aber unbedingt in Erwägung gezogen und geprüft werden.



... votre lieu
de rendez-vous

De la cuisine familiale aux fines spécialités

Jour de fermeture: le **mercredi dès 18 heures** et les **jeudi**
Merci de votre confiance

Se recommande: la famille Koch

Affektive Erziehung im Heim

Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz

Kinder können sich psycho-sexuell frei entwickeln, wenn sie Zutrauen zu sich selbst und zu anderen Menschen aufbauen lernen. Dafür benötigen sie affektive Zuwendung, die sich auch und vor allem im Körperkontakt und in zärtlichen Gesten ausdrückt. Körperlichkeit und Zärtlichkeit sind demnach unentbehrliche Basisbestandteile einer jeden Erziehung – auch der Erziehung im Heim.

Körperlichkeit steht jedoch immer auch in der zweifachen Gefahr, einerseits das für die Entwicklung des Kindes förderliche Mass zu überschreiten und andererseits an die Grenzen des sittlichen Empfindens des Durchschnittsbürgers zu stossen, der beim institutionellen Erziehungsauftrag misstrauischer urteilt als in der Familie. Die Justiz übernimmt hier die vornehme Aufgabe, Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, die in einem entwicklungsbedingten Abhängigkeitsverhältnis stehen, vor derartigen Übergriffen zu schützen.

Erziehung überhaupt, in besonderem Masse aber Erziehung in Heimen und Anstalten, bewegt sich also in ihrem affektiven Bereich ständig im Spannungsfeld zwischen den Erfordernissen und Ansprüchen der Pädagogik und den schützenden Bestimmungen und Regeln der Justiz. Dem Erziehenden stehen aber für diese anspruchsvolle Aufgabe noch keine klaren Handlungshilfen zur Verfügung. Um diesem Mangel zu begegnen, hat sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim gebildet, der Heimleiter, Pädagogen, Psychologen, Mediziner und Juristen angehören. Das Material, das sie bis jetzt aufgearbeitet hat, ist nun als 93seitige A 4-Broschüre unter dem Titel «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz», im VSA-Verlag erschienen. Einer grundsätzlichen Betrachtung der ganzen Problematik folgt eine reiche Sammlung authentischer Beispiele von problematischem affektiv-erzieherischem Verhalten im Heim. Zu jedem Beispiel werden in übersichtlicher Form pädagogische und juristische Erwägungen angestellt und zu allgemeinen Merkpunkten und Leitlinien für die Praxis der affektiven Erziehung im Heim verdichtet.

Die Broschüre «Affektive Erziehung im Heim» wird von ihren Autoren als Werkstattbericht bezeichnet, um damit zu dokumentieren, dass die Arbeitsgruppe gerne Anregungen von engagierten Lesern in die weitere Bearbeitung der Problematik aufnimmt. «Affektive Erziehung im Heim» kann zum Preis von Fr. 21.50 (inkl. Versandkosten) beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich, bezogen werden.

Bestellung

Wir bestellen hiermit

Exemplar(e) der Broschüre «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz.», herausgegeben von der Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim, zum Preis von Fr. 21.50 (inkl. Versandkosten).

Name, Vorname _____

Name und
Adresse des Heims _____

PLZ/Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung,
Seegartenstr. 2, 8008 Zürich